



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Jan./Febr.

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1979

Jahreslosung für 1979:

## Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.

1. Mose 1, 27

Liebe Gemeindeglieder!

Wer ist eigentlich der Mensch? Die Jahreslosung will in der gegenwärtigen Auseinandersetzung um die Anthropologie zur Klärung beitragen und uns Christen helfen, unseren Standpunkt zu finden.

Sie steht in der Schöpfungsgeschichte. Der Mensch ist danach Geschöpf Gottes. Damit wird sein Ursprung angegeben. Gott hat den Menschen gewollt. Geschöpflichkeit heißt, daß der Mensch abhängig ist in seinem Wesen von Gott. Er ist selbst nicht Herr und schon gar nicht das „Maß aller Dinge“. Zugleich wird damit ausgesagt, daß der Mensch nicht nur immanent zu verstehen ist, denn viele Probleme drängen über den Menschen hinaus, und es gibt Dinge, die der Mensch bei allem Fortschritt nicht in den Griff bekommen wird. Der verzweifelte Aufschrei: „Es kann doch nicht alles sein“, deutet doch darauf hin, daß er über sich hinaus den Sinn seines Lebens sucht. Der Mensch ist nach christlichem Verständnis auf Gott hin „angelegt“, als seinem Schöpfer, seinem Herrn und seinem Vollender. „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ (Bild = mit Aussehen hat es nichts zu tun) besagt, daß Gott den Menschen so geschaffen hat, daß der Mensch zu Ihm in eine Beziehung treten kann. Erst in dieser Beziehung gewinnt der Mensch die Erfüllung seines Daseins. Das heute vielgebrauchte Wort „Partnerschaft“ ist geeignet, die Aussage „zu seinem Bilde“ zu erfassen. Gott hat sich den Menschen zum Partner, zu sich hin geschaffen. Daß der Mensch nicht gleichstarker Partner sein kann, versteht sich von selbst. Und doch würdigt Gott den Menschen, zu Ihm in Beziehung treten zu können. Das geschieht durch das Sprechen des Menschen mit Gott im Gebet.

Dadurch unterscheidet sich der Mensch vom Tier, auch wenn

es noch so viele Ähnlichkeiten mit den Tieren gibt. Darin liegt die Besonderheit des Menschen und ist die Menschenwürde begründet, daß er in einem Verhältnis zu Gott steht. Die Würde aber hat der Mensch nicht für sich, nicht als eine qualitative Ausstattung, sondern immer nur in der Beziehung zu Gott. Die Würde der Gottebenbildlichkeit kann der Mensch nicht für sich haben. Wer sie so versteht, dem ist es möglich, den Satz umzudrehen, wie L. Feuerbach es tat. Dann aber bleibt der Mensch bei sich, verliert die Partnerschaft, verliert gerade das, was er sucht und erhofft, was sein Menschsein ausmacht.

Gewiß ist die Ebenbildlichkeit des Menschen durch die Sünde gestört oder zerstört, aber an der Gottes-Ebenbildlichkeit des Menschen ist festzuhalten. Christus ist dazu gekommen, in die Ebenbildlichkeit hineinzurufen und sie zu erneuern. Christus selbst wird als „Ebenbild des unsichtbaren Gottes ...“ (Kol. 1, 15) bezeichnet.

K. Lorenz sagt: „Wenn ich den Menschen für das endgültige Ebenbild Gottes halten müßte, würde ich irre werden ...“

Irre kann man am Menschen werden, so wie er jetzt ist, weil die Sünde ihn „entstellt“ hat, aber die Bibel hofft auf Erneuerung und Vollendung des Menschen, wie sie in Jesus Christus schon sichtbar geworden ist. Der Mensch soll einmal ganz seinem Urbild, seinem Original entsprechen, in einem heilen Verhältnis zu Gott stehen in voller Übereinstimmung und Hingabe.

Lassen Sie uns im engen Verhältnis, im Glauben zu Gott und Christus auch im Jahre 1979 leben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Jahr 1979!

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Pastor Bethke

Herr, sprich dein ewiges Wort in mich —  
und laß es mich hören!  
Herr, strahle dein Licht in mich —  
und laß es mich schauen!  
Herr, drücke dein Bild in mich —  
und laß es mich bewahren!  
Herr, wirke dein Werk in mir —  
und laß es mich stets von neuem  
empfangen!

Kloster Rheinau, 14. Jhr.

## In einer Kirche

Ihre Tür war geöffnet — ich bin hindurchgegangen und bin nun in der Kirche. Ich setze mich auf eine Bank und werde still. Die Kirche ist abgegrenzt von allem, was sie umgibt. Die Tür ließ mich die Grenze überschreiten in diesen aussonderten Raum, mir zur Hilfe ausgesondert! — Oder mehr? — Er ist ausgesondert für Gott, daß Er dort gefunden werden kann. Darum gibt der Raum mir Hilfe.

Natürlich ist Gott überall, wer bestreitet das? Im Gesang der Vögel im Wald, den ich eben gehört habe, im zersorgten oder leeren Gesicht einer Frau am Bahnhof, im angespannten Gesicht eines Mannes, der durch die Straßen der Großstadt hastet. Doch findet man dort Gott? Mancher dachte es, hat sich vermessen und war am Schluß enttäuscht.

Die Kirche ist Gottes Raum. In ihr ist Schweigen. Sie schützt darum und kann Menschen bergen. Wer eintritt, ist getrennt von Hitze und Frost, von Regen und Sonne, getrennt von Hast und Ruhe im Alltag, getrennt und behütet auch vor dem, was in ihm selbst steckt.

Früher wußte man das. Ein Gehetzter, der eine Kirche betrat, ja, nur den Griff der Kirchentür berührte, war geschützt — gleichgültig, wer er war und was er getan hatte. Hier ist der Allmächtige gegenwärtig, der alles trägt und umschließt. Hier steht der Altar, ist der Kreuzifixus, auch das Ewiglicht. Gott steht über menschlichem Richten und Rechtun, über menschlicher Angst und Sünde, über dem Verfolgen und der Flucht. Allem gebietet Er Einhalt. Mensch, warte! Gott regiert die Zeit. Jede Stunde liegt in der Ewigkeit, die Ewigkeit durchdringt die Zeit.

Darum bin ich gerne und lange in der Kirche.

Malereien stellen die Kirche dar in der Gestalt der Maria, als Schutzmantelmadonna, wie sie Menschen mit ihren Gewändern umfängt und birgt. Rembrandt malte das „Hundertguldenblatt“. Kann das Mädchen Maria, das die Mutter Gottes wurde, schützen? Ja, denn sie ist das Bild der Kirche — ist die Kirche.

Ich komme nicht als Gewalttäter in die Kirche, der sich und seine Gedanken oder die krausen Ideen der Gegenwart mit wildem Kopf und Herzen durchsetzen will. Nein, Menschen und ihre Pläne können diesen Raum nicht erobern. Sie ruhen hier.

Der Mensch ist mehr als sein Planen. Er soll heil bleiben — wieder heil werden.

Darum gehen wir als Menschen, die für sich Verantwortung tragen, in die Kirche, in Gottes Nähe. Wir ändern hier nichts mit Gewalt oder mit Hast, gar mit Hastigkeit. Wir lassen unsere Pläne fallen und nehmen die Kirche, wie sie ist, damit Er auf uns wirken möge.

Ich sitze also in der Kirche und öffne mich dem Raum, damit der Raum mich erfüllen kann. Der Herr dieses Raumes, Christus, ist zugegen. Das bezeugen der Altar, die Bilder, die Skulpturen, die Fenster und alles, was ohne Unterlaß schweigend und still im Raume steht, ihn im Geiste prägt.

Ich sitze hier — verweile — lange Zeit.

Ich lege alles ab, spreche es still aus. Die Welt draußen ist weit fort. Sie bedrängt nicht mehr. Was mich bewegt, meine Freude, versäumte Gelegenheiten, Hoffnungen und Enttäuschungen, meine Sorgen und Erfolge klären sich, entfernen sich von mir. Gott gibt allem Sein Maß. Das stille Licht des Ewigen verändert die Farben der Dinge.

Geht es um mich persönlich, geht es um andere Menschen, um meine Heimat, mein Volk, meine Kirchengemeinde? Alles steht in dem Licht Gottes. Mein Kummer ist, daß mancher Gedanke, manche Reaktion und manches Gefühl bei mir und anderen wiederkommen werden. Doch auch dieser Kummer bleibt liegen.

Ja, meine Sünde, mein Recht, mein Unrecht — alles wird leicht. Es sinkt in Gott hinunter.

Es ist nicht wichtig, aus welchem Grunde ich in die Kirche gekommen bin. Ob als Tourist, nur um einmal hineinzuschauen — als Kunstfreund zum Betrachten — als Fotograf — als Gequälter ohne Hoffnung (was kann von der

## Mitte der Gemeinde:

**Montag, 1. Januar 1979 — Neujahrstag — Namensgebung Jesu — Psalm 93**

10.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

**Sbd., 6. Januar 1979 — Epiphania — Psalm 72**

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

(Matth. 2, 1—12)

P. Schneidewind

**Stg., 7. Januar 1979 — Missionssonntag, 1. Stg. n. Epiph. — Psalm 100**

10.00 Uhr: Gottesd. mit dem Leiter der missionarischen Dienste der Landeskirche P. Bruns

11.15 Uhr: Gespräch mit Pastor Bruns

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 12, 1—8)

18.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke

**Stg., 14. Januar — 2. Stg. n. Epiphania — Psalm 66**

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

(Joh. 2, 1—11)

P. Schneidewind

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 13, 1—16)

18.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

**Stg., 21. Januar — 3. Stg. n. Epiphania — Psalm 97**

10.00 Uhr: Gottesdienst (Matth. 8, 5—13)

P. Bethke

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 18, 1—16)

18.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Nippold

**Freitag, 26. Januar, Bekehrung des Apostels Paulus**

18.30 Uhr: Evangelische Messe P. Schneidewind

**Stg., 28. Januar — 4. Stg. n. Epiphania — Psalm 47**

10.00 Uhr: Gottesdienst (Mark. 4, 35—41) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 18, 16—33)

18.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

**Freitag, 2. Februar — Darstellung des Herrn (Mariae Lichtmeß)**

18.30 Uhr: Evangelische Messe P. Schneidewind

**Sbd., 3. Februar**

18.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte P. Schneidewind

**Stg., 4. Februar — Letzter Stg. n. Epiphania — Psalm 84**

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

(Matth. 17, 1—9)

P. Schneidewind

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Daniel 1)

18.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold

**Stg., 11. Februar — Septuagesimae — Psalm 18**

10.00 Uhr: Gottesdienst (Matth. 20, 1—16a) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Daniel 3)

18.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

---

Kirche schon Gutes kommen?) — oder doch mit einer ferneren Hoffnung — als Teilnehmer am Gottesdienst —

Auch beim Gottesdienst sehe ich im Kirchenraum die Schönheiten der Kunst, der Formen und Farben, höre die Musik. Als reiner Beschauer sehe ich alles und die Kirche dann erst richtig, wenn ich fähig werde, hier Gott zu erkennen. Der Psalmbeter möchte sein Leben lang die schönen Gottesdienste des Herrn schauen und hören und den Tempel betrachten (Psalm 27).

Hier zerrinnt die Zeit in die Ewigkeit, weil die Ewigkeit in die Zeit rinnt. Dies muß erfahren werden — dann ist der Besuch in der Kirche vollendet.

Die Tür der Kirche ist geöffnet. Ich gehe hinaus. Einiges aber lasse ich zurück: meine Sünde und meine Pläne, meine Gebete und Fürbitten, meine Anbetung. Alles zerschmilzt im Lichte Gottes wie eine brennende Kerze. Selbst meine Schuld wird durch die Vergebung zu einem Gnadenstrahl im Kirchenraum. Einiges nehme ich mit: Heiterkeit, Gelassenheit, Schutz vor mir und anderen, Vergebung, vielleicht Absolution. Ich kann die Welt und mich wieder ertragen.

Und wieder weiß ich, daß in und hinter jedem Menschenantlitz und jedem Vogelgesang, hinter jedem Unfall und jedem Gelingen Gott verborgen ist. Unerkannt, aber doch darin. Das zu wissen, ist genug. Es mag sein, daß ich einen kleinen Auftrag bekommen habe. Den führe ich aus.

Setz' du dich auch in die Kirche! Es mag dir ähnlich ergehen. Nimm die Kinder mit. Christus ruft auch sie zu sich.

Dietrich Schneidewind

## Freizeit des Ehepaarkreises

Vom 27. bis 29. Oktober 1978 machte der Ehepaarkreis eine Freizeit im „Adolf-Chappuzeau-Heim“ in Wennebostel.

Zwei Dinge waren neu für die Teilnehmer der Freizeit: Die Leitung der Freizeit lag nicht, wie sonst üblich, in den bewährten Händen von Herrn Pastor Nippold. Unser Diakon, Alfons Hüttenmüller, leitete erstmals die Freizeit.

Neu war auch die Teilnahme einiger Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren.

## Gottesdienst und Gebet

### Stg., 18. Februar — Sexagesimae — Psalm 95

10.00 Uhr: Gottesdienst (Luk. 8, 4—8) P. Schneidewind  
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Daniel 6)  
18.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold

### Freitag, 23. Februar — Apostel Matthias

18.30 Uhr: Evangelische Messe P. Schneidewind

### Stg., 25. Februar — Estomihi — Psalm 31

10.00 Uhr: Gottesdienst (Mark. 8, 31—38) P. Bethke  
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Daniel 5)  
18.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

### Mittwoch, 28. Februar — Aschermittwoch

20.00 Uhr: 1. Passionsgottesdienst  
mit Hl. Abendmahl P. Bethke

### Sbd., 3. März

18.00 Uhr: Wochenschlußand. und Beichte P. Nippold

### Stg., 4. März — Invokavit — Psalm 91

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl  
(Matth. 4, 1—11) P. Nippold  
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 12, 12—19)  
18.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke

Jeden Di., 10.30 Uhr: Ev. Messe

Jeden Mi., 7.45 Uhr: Morgengebet

Jeden Fr., 18.30 Uhr: Ev. Messe

Jeden Sbd., 18.00 Uhr: Abendgebet

} in der Taufkapelle

### Fürbittenvorschläge für das private Gebet:

#### Januar:

1. Die gesamte Gemeinde und jeder für die ihm persönlich aufgetragenen Menschen
2. Friede unter den Ständen und Völkern, Hoffnung für die Jugend

#### Februar:

1. Für die Insassen der Altenheime in unserer Gemeinde
2. Für die um Christi willen Verfolgten, Einheit der Kirchen

### Das Arbeitsthema unserer Freizeit lautete:

„Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.“ Lukas 15, 11—32.

Nachdem wir zwei Bibelübersetzungen, eine ältere und eine neuere, gelesen hatten, wurde uns klar, welche Fülle von Aussagen in diesem Gleichnis stecken, und daß es für uns unmöglich sein würde, in den uns zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden auch nur annähernd alles durchzuarbeiten. Also wurden, auf Anraten von Herrn Hüttenmüller, Schwerpunkte gesetzt.

Es bildeten sich dann drei Erwachsenen- und zwei Kinderarbeitsgruppen, die sich mit dem Thema auseinandersetzten. Später stellten die Gruppen dann ihre Arbeiten vor. Zwei der Erwachsenengruppen fertigten je eine Bildcollage an mit dem Titel:

„Der jüngere Sohn verpraßt sein Erbe in der Fremde“ und „Der Vater begründet seine Haltung: Dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden.“

Die dritte Erwachsenengruppe gab einer Dia-Serie, die das Gleichnis vom verlorenen Sohn darstellt, Text und Ton.

Für die Kinder war die Möglichkeit gegeben, ihre Gedanken mit Knetmasse plastisch zu gestalten, was ihnen auch gut gelungen ist. Die meisten der dargestellten Dinge gaben die Freude der Kinder darüber wieder, daß der Sohn in das Elternhaus zurückkehrte und vom Vater mit Liebe aufgenommen wurde.

Eine Kinderarbeitsgruppe stellte noch zusätzlich eine Bildcollage her, die den Titel

„Modernes Gleichnis vom verlorenen Sohn“ trug.

Jede Gruppe erklärte zu den optischen Darstellungen ihre Gedankengänge, und es gab für die Zuhörenden immer wieder Anregungen, die zu lebhaften Gesprächen führten. Es wurde wohl allen Teilnehmern dieser Gesprächsrunde klar, wie aktuell dieser Bibeltext heute noch oder gerade in der heutigen Zeit ist.

Für die Erwachsenen war es eine besondere Freude zu erleben, wie engagiert die Kinder mitgearbeitet haben.

Zum Abschluß der Freizeit hielt Herr Hüttenmüller eine Auswahl von Sinnspruchkarten bereit.

Jeder suchte sich eine Karte mit ihm besonders ansprechendem Text aus. Ich fand Worte von Martin Luther, über die ich noch oft nachdenke:

„Das Leben ist nicht ein fertiges Wesen —  
sondern ein Werden —  
nicht Ruhe —  
sondern Übung.“

Gerda Hein

## Die neue Diakoniestation Hannover-Nord

Wie Sie im letzten Gemeindeblatt erfahren haben, hat die neue Diakonie- und Sozialstation Hannover-Nord am 9. November 1978 ihre Arbeit aufgenommen. In dieser Station arbeiten die Gemeindegewestern folgender Gemeinden zusammen:

Schwester Elisabeth Herzog	St.-Marien-Kirche Hainholz
Schwester Elke Pagel	Ansgarkirche
Schwester Elke Milsch	St.-Andreas-Kirche
Schwester Marianne Franzke	Kath. Kirche St. Maria
Schwester Marta Brix	Lutherkirche

Jede Schwester hat ihren Arbeitsbereich in ihrer Gemeinde. Im Rahmen des Spätdienstes, an Wochenenden und bei Urlaubsvertretungen werden aber auch in unserer Gemeinde andere Schwestern ihren Dienst tun. Es kann also vorkommen, daß eine (zunächst) fremde Schwester bei Ihnen erscheint. Wichtig ist, daß wie bisher die gesamte Bevölkerung die Hilfe der Diakonie- und Sozialstation in Anspruch nehmen kann (also nicht nur ev.-luth. Gemeindeglieder).

Adresse und Telefonnummer der neuen Station:

**Sozial- und Diakoniestation Hannover-Nord,**  
Hüttenstraße 3 A, Telefon 71 01 47 (später 3 52 21 47)  
Sprechzeiten: (persönlich in der Hüttenstraße)  
montags bis donnerstags: 11.30 — 12.30 Uhr,  
freitags: 16.00 — 17.00 Uhr.

Das Telefon ist immer besetzt beziehungsweise können Sie Ihr Anliegen einem automatischen Anrufbeantworter mitteilen.

Außerdem können Sie sich an die Pfarrämter oder an die Küsterei wenden, falls Sie Hilfe benötigen. Auch unsere Schwester Marta ist weiterhin unter der Telefonnummer 71 72 13 zu erreichen (allerdings am sichersten erst nach 18.00 Uhr).

Marta Brix / Alfons Hüttenmüller

## Wir weisen hin:

### 1. Bibelwoche vom 29. Januar bis 2. Februar 1979

Liebes Gemeindeglied!

Es gehört zur Tradition in unserer Gemeinde, daß wir an der Durchführung der Bibelwoche festhalten. Das soll auch im neuen Jahr geschehen. Wir versammeln uns wie üblich um 20.00 Uhr im Gemeindegemsaal und lesen Texte aus dem zweiten Teil des Jesaja-Buches, also wieder einmal Texte aus dem Alten Testament. Über sie wollen wir dann auch nachdenken und sie betend und singend begleiten. Abweichend von der Praxis früherer Jahre werde ich die Gestaltung der Bibelabende allein bestreiten, ganz einfach deshalb, weil ich gern im Alten Testament arbeite und immer wieder fasziniert bin von dem Reichtum, der aus den Texten zu uns über Jahrtausende spricht.

Ich lade Sie zu ständigem, treuen Miteinander-Zusammensein herzlich ein.

Ihr Pastor Nippold

### 2. Neues Lektionar

Ein Lektionar ist eine Zusammenstellung der Bibelabschnitte (Perikopen), welche in den Sonntagsgottesdiensten verlesen werden. Sie geben dem Sonntag und der anschließenden Woche ihr Gepräge. Die bisherigen Lesungen stammen teilweise noch aus dem frühen Mittelalter und sind darum ein Band der Kirche durch die Jahrhunderte. Im neuen Lektionar werden die Briefe (Episteln) in ihrer Auswahl häufig verändert, um die Eigenart des Sonntags einfacher und klarer zu verdeutlichen. Das Evangelium ist meistens das alte geblieben. Hinzuge treten ist eine Lesung aus dem Alten Testament, die wahlweise benutzt werden kann.

Den Lesungen ist die neueste Übersetzung der Lutherbibel zugrunde gelegt.

Die in den Gesangbüchern abgedruckten sonntäglichen Bibelstellen werden also nicht mehr immer der verlesenen Stelle entsprechen.

Es wäre schön, wenn die Gemeinde oder einzelne Gemeindeglieder nun vergleichen könnten, ob der neue oder der alte Text treffender gewählt ist, ob die Sprachgestalt der Kraft des Gotteswortes angemessen ist, ob

sie sich vielleicht zu sehr der Alltagssprache nähert, ob diese Annäherung gut ist usw. Wir würden uns freuen, könnten wir Stellungnahmen erhalten. Ihre Pastoren

### 3. Ein Buchhinweis

Sehr dringend weise ich auf das Buch des russischen Priesters Dimitrij Dudko „Ein ungeschriebenes Buch“, Styria Verlag Köln, hin. Hier erfährt man, wie einfach und unmittelbar ein Prediger im Herzen der Sowjetunion Tausende zu seinen Predigten und zur Messe anzieht. Er setzt sich in keiner Weise mit dem Atheismus um ihn herum geistig auseinander, vielmehr stellt er die klare Aussage der Offenbarung Gottes unverfälscht mitten hinein. Wir können viel davon lernen, wie man den Gegnern des Evangeliums nicht nachgibt, ihre Position nicht angreift und in Liebe die Wahrheit sagt. Das Buch ist als Andachtsbuch gut zu verwenden. Schneidewind

### 4. Missionssonntag

Am 7. Januar 1979 kommt Pastor Bruns, der Leiter der missionarischen Dienste unserer Landeskirche, aus Hermannsburg. Der Sonntag steht unter dem Thema: „Mission vor der Haustür“. Nach dem 10-Uhr-Gottesdienst (zirka 11 Uhr) ist Gelegenheit zum Gespräch mit Pastor Bruns im gegenüberliegenden Konfirmandensaal. Pastor Bethke

### 5. Haussammlung

Anfang Februar findet in unserer Gemeinde die Landeskirchliche Haussammlung statt. Freiwillige Helfer und Helferinnen werden an Ihre Türe klopfen und Sie um eine Spende für unsere kirchliche Arbeit bitten. Machen Sie es ihnen nicht schwer, und weisen Sie sie nicht ab! Ihr Dienst ist nicht leicht und die Sache, für die sie sich bei Ihnen melden, ist bestimmt gut. Die Spenden, die Sie geben, verbleiben in unserer Gemeinde. Sie sind nach dem Beschluß des Kirchenvorstandes bestimmt für die Mitfinanzierung dringend notwendig gewordener Reparaturen an der Orgel in unserer Kirche. Die Orgel ist ein sehr empfindliches und kostbares Instrument, und wir sind immer froh gewesen, daß sie in unseren Gottesdiensten erklang. Ich kann mir auch nicht ernsthaft vorstellen, daß es Ihnen gleichgültig wäre als Glieder unserer Gemeinde, wenn die Orgel eines Tages verstummen müßte, nur weil die Mittel fehlten, sie umfangreich zu renovieren. Ihr Beitrag also gilt dieser Aufgabe, und der Kirchenvorstand dankt Ihnen heute schon für Ihre Bereitschaft, unsere Helfer einzulassen, anzuhören und ihnen Ihren Beitrag zu geben.

Ihr Pastor Gunter Nippold

## Veranstaltungen:

#### Montagabendstunde des Südbezirks:

17 Uhr, An der Lutherkirche 12. Vorbereitung des Predigttextes.

#### ... und abends in die Callinstraße:

20 Uhr, wiederbeginnend am **Mittwoch, 10. Januar 1979**. Besprechung des Lukasevangeliums

**Dienstag, 18 bis 20 Uhr**, Glaubensgespräche und Basteln für konfirmierte Jugend, An der Lutherkirche 12, Dienstzimmer Frau Stockhaus

**Blaues Kreuz:** Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, An der Lutherkirche 12, 19.30 Uhr

#### Gesprächskreis:

Donnerstag, 18. Januar, 20 Uhr;

Donnerstag, 22. Februar, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Ehepaarkreis:** 24. Januar, 7. Februar, 21. Februar und 8. März

**Freitagskreis:** 5., 19. und 26. Januar, 9., 16. und 23. Februar

**Kirchenchor:** Dienstags, 20.00 bis 21.30 Uhr, im Saal An der Lutherkirche 12

**Kinderchor:** Donnerstag, 17 Uhr, Callinstr. 26 a

#### Nachmittagskreis:

**Dienstag, 30. Januar, 15 Uhr**, Reinholdstr. 19, mit Kaffeetrinken. Thema: „Rauschgifte“ (Herr Setzepfand)

**Mittwoch, 14. Februar, 15 Uhr**, Reinholdstr. 19, mit Kaffeetrinken. Thema: „Als Schiffsgeistlicher unterwegs“ (Fortsetzung), Herr Pastor Dr. Merten.

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Alten

17. 12. 1978, Frau Auguste Kniephoff, 83 J., Heisenstr. 25 A.

## Januar

3. 1., Frau Hermine Knöchelmann, 84 J., Rehbockstr. 11. — 4. 1., Frau Karoline Schlink, 85 J., Schneiderberg 29 a. — 5. 1., Frau Marie Grothe, 86 J., Hornemannweg 11. — 5. 1., Frau Helene Schlüter, 84 J., Marschnerstr. 24. — 6. 1., Frau Anna Ramberg, 81 J., Aternstr. 21. — 7. 1., Frau Martha Hornemann, 81 J., Hornemannweg 8. — 7. 1., Frau Marie Schrader, 85 J., Heisenstr. 19. — 8. 1., Frau Minna Kuch, 84 J., fr. An der Strangriede 15. — 10. 1., Frau Auguste Nolte, 88 J., Hahnenstr. 7. — 13. 1., Frau Luise Herrmann, 90 J., Schneiderberg 19 A. — 15. 1., Herr Maximilian Kopetz, 80 J., Am Kleinen Felde 16. — 16. 1., Frau Berta Brahmman, 88 J., Haltenhoffstr. 22. — 18. 1., Herr August Schneider, 84 J., Im Moore 36. — 21. 1., Frau Luise Popp, 80 J., An der Lutherkirche 9. — 23. 1., Frau Anna Bösmann, 86 J., Schneiderberg 25 C. — 23. 1., Frau Bertha Reiche, 87 J., Haltenhoffstr. 11. — 24. 1., Herr Heinrich Rogge, 82 J., An der Strangriede 44. — 24. 1., Frau Elisabeth Röß, 91 J., Aternstr. 16. — 26. 1., Frau Frieda Etzlen, 84 J., Tulpenstr. 3. — 27. 1., Frau Sophie Weitemeyer, fr. Kniestr. 39 a, 88 J. — 28. 1., Frau Anna Greve, 89 J., An der Strangriede 11 A. — 28. 1., Frau Sophie Marxfeld, 81 J., Engelbosteler Damm 86. — 29. 1., Frau Marie Biermann, 92 J., Rehbockstr. 9. — 30. 1., Frau Dora Schünemann, 84 J., Rehbockstr. 25. — 31. 1., Frau Meta Schade, 80 J., Lilienstr. 4.

## Februar

3. 2., Frau Marie Kuhlemann, 89 J., fr. Haltenhoffstr. 28. — 3. 2., Frau Berta Korbach, 91 J., fr. Glünderstr. 12. — 6. 2., Frau Elsa Messerschmidt, 86 J., Am Grasweg 41. — 10. 2., Frau Johanna Niemeier, 80 J., Rehbockstr. 32. — 10. 2., Frau Else Lücke, 82 J., Im Moore 30. — 11. 2., Herr Albert Lindenau, 84 J., Rehbockstr. 28. — 13. 2., Frau Ella Ahlborn, 80 J., Aternstr. 31. — 13. 2., Frau Ella Zander, 81 J., An der Strangriede 1. — 15. 2., Frau Erna Kaufhold, 85 J., Engelbosteler Damm 113. — 18. 2., Frau Luise Aust, 84 J., An der Strangriede 4. — 21. 2., Frau Frieda Gentemann, 91 J., Haltenhoffstr. 22. — 21. 2., Frau Luise Pflug, 87 J., Rehbockstr. 22 a. — 24. 2., Frau Wilhelmine Scheele, 88 J., Schaufelder Str. 27.

„Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg eben sei; aber wer dem Herrn vertraut, dem wird nichts mangeln.“ Sirach 32, 28  
**In der Zeit vom 16. Oktober bis 12. Dezember 1978**

#### empfangen die Heilige Taufe:

Björn Jacobi, Scheffelstr. 9. — Anja Bergel, Haltenhoffstr. 42. — Marc-Oliver Preiß, Geibelstr. 13. — Gunnar Amelung, Paulstr. 12 A. — Fabian Fobbe, Glünderstr. 14. „Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen.“  
Sprüche 3, 5 a

#### wurden kirchlich getraut:

Anwaltsangestellter Helmut Stanisch, Hildesheimer Str. 278, und Marianne Hotau, An der Lutherkirche 5. — Arbeiter Klaus-Dieter Heering, Büttnerstr. 9, und Petra Röhr, Kniestr. 21 a. „Der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wenn ihr euch zu ihm bekehrt.“  
2. Chronik 30, 9

#### wurden kirchlich bestattet:

Rentner Theodor Bierwirth, 77 J., Alleestr. 14 A. — Rentner Adolf Diedrich, 78 J., Haltenhoffstr. 61. — Frau Ida Strube, 81 J., Glünderstr. 13. — Eisenbahner i. R. Karl Steinkamp, 87 J., Rehbockstr. 13. — Witwe Lina Köpke, 77 J., Schneiderberg 25 C. — Rentner Karl Kiene, 89 J., fr. An der Strangriede 4. — Witwer Friedrich Becker, 83 J., An der Strangriede 2. — Witwe Ella Dettmar, 58 J., Im Moore 29. — Witwe Martha Niemann, 93 J., Im Heidkamp 20, fr. Weidendamm 5. — Rentner Hans Zieseniß, 66 J., Appelstr. 27. — Kaufmann Werner Melz, 58 J., Herrenhäuser Kirchweg 19. — Rentnerin Hedwig Kas-pohl, 79 J., Haltenhoffstr. 16. — Frau Emma Linnemann, 83 J., Schneiderberg 20. — Bäcker Rudolf Palett, 69 J., Glünderstr. 5. — Witwe Hermine Pohlmann, 90 J., fr. Haltenhoffstr. 42. — Frau Johanne Räkel, 71 J., Am Kleinen Felde 16. — Kaufmann Ferdinand Timpe, 84 J., An der Lutherkirche 7. — Justizangestellter i. R. Friedrich Kese, 80 J., Isernhagen, Burgwedeler Str. 68. — Kaufmann Kurt Seyfahrt, 64 J., Engelbosteler Damm 44. — Frau Frida Boxhorn, 80 J., Appelstr. 16. — Witwe Wilhelmine Brückner, 80 J., Haltenhoffstr. 44. — Kfm. Angestellter Alfred Dornwend, 52 J., Haltenhoffstr. 42. — „Aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“  
Jesaja 40, 8 b